

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich 03: Institut für Politikwissenschaft
Prof. Dr. Lisbeth Zimmermann – Professur für
Internationale Institutionen und
Friedensprozesse



Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Inhaltsverzeichnis

Anmerkung: Die Hinweise sind in diesem Gesamtpaket alphabetisch angeordnet.

Abschlussprüfung in den BA- und MA- Studiengängen.....	2
Bewertungsbogen für Hausarbeiten.....	3
Bewertungsbogen für mündliche Prüfungen	6
Discussant-Modell im Kolloquium.....	7
Kriterien der Bewertung	8
Exposé für die Abschlussarbeit / Dissertation	9
Was ist ein Exposé?	9
Was gehört zu einem guten Exposé?.....	9
Wie geht man beim Verfassen eines Exposés vor?.....	12
Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?	12
Exposé für die Hausarbeit	13
Was ist ein Exposé?.....	13
Was gehört zu einem guten Exposé?.....	13
Wie muss ein Exposé formal aussehen?.....	13
Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?.....	14
Handout und Thesenpapier	15
Welche Funktionen erfüllt das Handout?.....	15
Welche Funktionen erfüllt ein Thesenpapier?	16
Woraus bestehen Handouts und Thesepapiere?.....	16
Weiterführende Literatur	16
Sinn und Ziel von Hausarbeiten	17
Hausarbeit.....	17
Umfang der Hausarbeit	17
Formalia	22
Sprache und Stil	23
Weiterführende Literatur	24
Impulsreferat	25
Was ist ein Impulsreferat?.....	25
Wie kann ein gutes Impulsreferat vorbereitet werden?	25
Was ist bei der Konzeption eines Impulsreferates zu beachten?	25
Was ist beim Vortrag eines Impulsreferates zu beachten?.....	25
Literaturrecherche und –Beschaffung.....	26
Wie recherchiere und sichte ich wissenschaftliche Literatur?	26
Wo kann ich wissenschaftliche Literatur recherchieren und erhalten?.....	26
Wie treffe ich eine Literatúrauswahl?.....	28
Weiterführende Literatur	28
Mündliche Modulabschlussprüfungen	29
Reaktionspapiere	29
Take-Home Exams	30
Kriterien der Bewertung	30

Abschlussprüfung in den BA- und MA- Studiengängen

Die mündliche Abschlussprüfung zu Ihrer Abschlussarbeit schließt in der Regel Ihr Hauptfachstudium ab. Die Prüfungsdauer beträgt 30 Minuten. Bitte bereiten Sie einen **5-7-minütigen Vortrag** über ihre Bachelor- bzw. Masterarbeit vor, der drei Elemente enthält:

- Erstens fassen Sie bitte knapp die Fragestellung und die wichtigsten Ergebnisse zusammen. Skizzieren Sie dabei auch Ihr Forschungsdesign und Ihren theoretischen Zugriff.
- Nehmen Sie zweitens zu den in dem Gutachten bzw. den Gutachten herausgestellten Kritikpunkten Stellung.
- Benennen Sie drittens zwei bis drei Thesen, über die in der Prüfung diskutiert werden soll. Dies können Thesen sein, die Sie im Fazit Ihrer Arbeit entwickelt haben oder auch darüber hinaus gehende Überlegungen. Halten Sie die Thesen auf einem Thesenpapier fest, welches Sie den Gutachter:innen des Arbeitsbereichs mindestens eine Woche vor der Prüfung per E-Mail schicken (als PDF oder Word-Dokument, siehe hierzu auch die Hinweise zur Formulierung von Thesenpapieren ab Seite 11.) Denken Sie daran, auf dem Thesenpapier Ihren Namen und den Zeitpunkt der Prüfung anzugeben. In der Regel findet die Prüfung im Büro des Erstgutachters/der Erstgutachterin statt. Ein:e Beisitzer:in ist ebenfalls anwesend und protokolliert die Prüfung. Direkt nach der Prüfung teilen wir Ihnen die Note mit und begründen die Notengebung kurz.

Bewertungsbogen für Hausarbeiten

1) Formale Kriterien

Bewertungsdimension	Bestes zu erwartendes Ergebnis
„ Formalia “ (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Formatierung, Beschriftung von Abbildungen etc.)	Titelblatt mit vollständigen Angaben; Inhaltsverzeichnis formal richtig (z. B. korrekt nummeriert, korrekte Seitenangaben); Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis; „saubere“ Formatierung
Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung	Wenig bis keine Fehler
Stilistik (LeserInnenführung, Argumentationslogik und Sprachstil)	Abwechslungsreicher Stil, leserfreundliche Satzstruktur; gute LeserInnenführung durch die Arbeit; nachvollziehbare Argumentationsweise
Zitierweise	Ausführliche, korrekte und einheitliche Zitierweise mit Fußnoten oder amerikanisch; ausreichende Belege
Literaturverzeichnis	Korrektes und einheitliches, einwandfreies Literaturverzeichnis, korrekt formatiert; getrennte Auflistung von Internetquellen
Materialgrundlage (ausreichende Menge, Qualität und Aktualität der Quellen)	Auch englischsprachige Quellen; einschlägige und aktuelle Literatur; vielfältige akademische Literatur (BA mehr als 10 Fachquellen)

2) Inhaltliche Kriterien

Bewertungsdimension	Bestes zu erwartendes Ergebnis
Forschungsdesign	Stringenter und logischer Aufbau; Analyserahmen/Design passt zur Fragestellung
Fachbegriffe	Sinnvolle und korrekte Verwendung und Definition von Fachbegriffen
Maß an Eigenleistung	Hohes Maß an Eigenleistung gegeben; auch in Form einer These (eigene Ideen, eigene kritische Meinung, differenzierte Reflexion auf hohem Niveau)
Trennung zwischen Fakten und Meinung	Eigene Bewertungen werden deutlich als solche dargestellt und von Fakten getrennt
Einleitung	
Wissenschaftliche Relevanz des Themas	Inhaltliche Hinführung zum Thema (ggf. Puzzle), Erläuterung der wissenschaftlichen und/oder politischen Relevanz
Fragestellung	Klare und eindeutige, umsetzbare, relevante, begründete Fragestellung
Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes bzw. Begründung der Fallauswahl	Benennung und Begründung des Untersuchungsgegenstandes und ggf. der Fallauswahl unter möglichst vielen Dimensionen (z.B. Akteur, Zeit, Region, Theorie etc.)
Darstellung der Vorgehensweise	Vorgehensweise wird vollständig und verständlich erläutert

Hauptteil	
Theorie-und Konzeptteil	Korrekte Rekonstruktion der grundlegenden Pfeiler der verwendeten Theorien und Rekurs auf die einschlägige Primärliteratur; prägnante, fokussierte und ausgewogene Zuspitzung der Konzepte bzw. Theorien; vertiefte Darstellung der Inhalte in Bezug auf die Fragestellung; Verortung der verwendeten Theorien bzw. Konzepte im Forschungsfeld; Diskussion der Vor- und Nachteile bzw. Reichweite der Theorien bzw. Konzepte; maßgebliche ReferenzautorInnen werden genannt; Theorien bzw. Konzepte werden operationalisiert und Analysekriterien entwickelt
Methodenteil	Transparente Darstellung der methodischen Vorgehensweise zur Datenerhebung und -auswertung
Analyseteil	Prägnante und fokussierte Darstellung/Deskription des Fallbeispiels; Zuspitzung auf die Fakten, die für die Fragestellung relevant sind; ggf. systematischer Zuschnitt der empirischen Daten; tiefgehende Analyse des Fallbeispiels im Hinblick auf die Fragestellung unter Einbeziehung der Theorien bzw. Konzepte; angemessenes Verhältnis von Darstellung/Deskription und Anwendung/Analyse
Fazit	
Zusammenfassung der Arbeit	Komplette und prägnante Darstellung der Inhalte der Arbeit in knapper Form
Beantwortung der Fragestellung	Zusammenfassende Beantwortung der in der Einleitung aufgeworfenen Fragestellung
Reflexion/Reichweite/ offene Fragen/kritischer Umgang	Diskussion der Reichweite der eigenen Ergebnisse/Antwort oder kritische Reflexion der eigenen Arbeit (ggf. erfolgt dies bereits im Analyseteil); Diskussion der Generalisierbarkeit; Benennung offen gebliebene Fragen/Forschungsbedarf; differenzierte Reflexion auf hohem Niveau

Bewertungsbogen für mündliche Prüfungen

Bewertungsdimension	Bewertungsstufen NACHFRAGEMODUS -----> EIGENMODUS		Bewertungskriterien
	bestanden	sehr gut	
1. Wissensreproduktion	<ul style="list-style-type: none"> mindestens die Hälfte des Prüfungsinhalts kann mit Nachfragen aufbereitet werden 	<ul style="list-style-type: none"> eigenständige Aufbereitung des Inhalts bei weitestgehender Entsprechung der Bewertungskriterien (s. Spalte rechts) 	<ul style="list-style-type: none"> präzise vollständig fokussiert strukturiert (inhaltl./sprachl.) Fachbegriffe Literaturbezug
2. Thesen/ eigenständiger Transfer	<ul style="list-style-type: none"> einige Fachbegriffe können auf Nachfrage in die Antworten integriert werden Bezugnahme auf in der Literatur bestehende Thesen mit teilweise eigenständiger Auseinandersetzung 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eigenständiger Thesen, bei denen die Bewertungskriterien weitestgehend erfüllt sind 	<ul style="list-style-type: none"> Nachvollziehbarkeit Schlüssigkeit Zuspitzung roter Faden eigenes geistiges Eigentum
3. Brückenschlag/ Fähigkeit zum Transfer	<ul style="list-style-type: none"> Transfer auch bei Nachfragen & Hilfestellung kaum möglich 	<ul style="list-style-type: none"> überzeugender, mitunter origineller Transfer, weitestgehend im Eigenmodus 	<ul style="list-style-type: none"> Fachbegriffe Verortung der eigenen Position im wissenschaftl. Diskurs Argumentationsstärke bei Verteidigung der Thesen oder des Transfers
	THESENREPRODUKTION -----> EIGENPRODUKTION		

Discussant-Modell im Kolloquium¹

In unserem Arbeitsgruppenkolloquium werden laufende Qualifikationsarbeiten (Exposés zu bzw. Kapitel aus BA-, MA-, Magister-, Diplom- und Staatsexamensarbeiten sowie Dissertationen) vorgestellt. Hierbei wird seit mehreren Semestern das sogenannte „Discussant-Modell“ praktiziert. Damit ist gemeint, dass das zur Diskussion gestellte Papier einleitend nicht von den jeweiligen Autor/innen, sondern von einer anderen Kolloquiumsteilnehmerin/einem anderen Kolloquiumsteilnehmer vorgestellt wird. Während die Autor/innen zu Beginn einige Hintergrundinformationen, z.B. zum Stand der Projekts, dem Anmeldungsdatum oder der Entstehung der Projektidee liefern können, führt der Discussant in die eigentliche Diskussion ein. Für die Autor/innen besteht der Vorteil dieses im Rahmen von Konferenzen häufig verwendeten Verfahrens darin, das eigene Projekt aus der **Perspektive eines kritischen Lesers / einer kritischen Leserin** zu sehen, während die Discussants die Gelegenheit haben, sich in der **Würdigung** von und **konstruktiven Auseinandersetzung** mit anderen Projekten zu üben.

Der Discussant-Beitrag selbst sollte nicht mehr als 10-15 Minuten in Anspruch nehmen und zu etwa einem Drittel das Papier zusammenfassen und zu zwei Dritteln **Rückfragen, Anmerkungen, Diskussionsanregungen** und ggf. **Lösungsvorschläge** für Probleme enthalten. Bei der Zusammenfassung geht es *nicht* um eine papiernahe Reproduktion des Inhalts, sondern um eine komprimierte Wiedergabe der wesentlichen Argumente / Argumentationsschritte. Entsprechend der zeitlichen Einteilung stellt der zweite Teil die wesentliche Aufgabe eines Discussant-Beitrags dar. Hierbei geht es darum, Punkte anzusprechen, die dem Leser/der Leserin bei der intensiven Lektüre des Papiers auffielen. Da der Kommentar sowohl der Einführung in die Diskussion als auch deren möglicher Strukturierung dient, können die Kommentare bewusst offen und diskussionsanregend formuliert werden. Außerdem sollte man als Discussant versuchen, auch auf die offenen Fragen einzugehen, sofern sie von Autor/innen im Papier benannt werden.

Je nach Art des Papiers (z.B. Exposé, Theorieteil, Forschungsdesign) stellen sich unterschiedliche Fragen und ergeben sich unterschiedliche diskussionswürdige Punkte. Auch wenn letztlich jedes Papier individuell zu diskutieren ist, gilt grundsätzlich, dass alles eine Nachfrage und eine Diskussion wert ist, was Ihnen nach der Lektüre unklar erscheint. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass Hinweise auf solche Aspekte, die (noch) klärungsbedürftig sind und (noch) mehr Nachdenken verlangen, den Autor/innen bei der weiteren Verfolgung des Projekts helfen.

Die im folgenden Abschnitt vorgeschlagenen Fragen sind als *mögliche* Anhaltspunkte dafür gedacht, worauf Sie bei der Vorbereitung des Kommentars achten *könnten*. Die Liste ist weder einschließlich noch ausschließlich, was bedeutet, dass selbstverständlich nicht alle Aspekte schablonenhaft „abgearbeitet“ werden müssen (und können) und natürlich auch nicht aufgeführte Fragen gestellt werden können (und sollen). Genausowenig ist die Reihenfolge verbindlich – wie das Setzen der inhaltlichen Schwerpunkte ist auch der Aufbau Ihres Kommentars Ihnen überlassen. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn es Ihnen gelänge, Probleme nicht nur aufzuwerfen, sondern auch **Lösungsmöglichkeiten** aufzuzeigen.

¹ Diese Hinweise wurden im April 2010 von Tanja Brühl, Matthias Hofferberth und Elvira Rosert erstellt. Sie wurden 2022 von Lisbeth Zimmermann überarbeitet.

Kriterien der Bewertung

- **Leseindruck**
 - Welche Punkte sind gut ausgearbeitet, wo müsste man ggf. nachlegen oder kürzen?
 - Sind alle Formulierungen verständlich?
- **Fragestellung / Gegenstand**
 - Ist die Fragestellung klar formuliert? Sind eventuell mehrere unterschiedliche Lesarten möglich?
 - Ist die Zuspitzung auf eine Fragestellung vorhanden oder werden an verschiedenen Stellen des Papiers eventuell verschiedene Fragestellungen aufgeworfen?
 - Ist der zu untersuchende Gegenstand(-sbereich) klar benannt?
- **Forschungsstand / Theorie / Argumentation**
 - Ist der Forschungsstand dargestellt und wird darin eine Forschungslücke identifiziert?
 - Welche Funktion erfüllt der theoretische Rahmen? (mögliche Funktionen wären z.B.: Begriffsklärung, Entwicklung eines Analyserasters, theoretische Verortung des eigenen Vorhabens, Herleitung von Hypothesen etc.) Wird die angestrebte Funktion erfüllt, d.h. wird das geleistet, was geleistet werden soll? Passt der gewählte Rahmen zur Fragestellung?
 - Ist eine kohärente Argumentation erkennbar? Bauen die Abschnitte aufeinander auf?
 - Ist der Theorieteil ziel- und problemorientiert geschrieben, d.h. auf die Fragestellung ausgerichtet? Oder sind eventuell Abschnitte enthalten, die für den Argumentationsgang weniger wichtig sind?
- **Forschungsdesign/ Methode / Fallauswahl**
 - Ist ein Forschungsdesign erkennbar?
 - Welches methodische Vorgehen ist geplant? Passt es zur Fragestellung?
 - Ist die Vorgehensweise ausreichend ausgearbeitet? D.h. ist beispielsweise der Untersuchungszeitraum spezifiziert, werden das Untersuchungsmaterial und die Auswertungsmethode benannt?
 - Wird die Fallauswahl begründet und erscheint sie plausibel? Wird ersichtlich, weshalb sich die Autorin/der Autor für diese Fälle (und gegen andere) entschieden hat? Anders ausgedrückt, kann man an den Fällen das untersuchen, was man untersuchen will?
- **Gliederung / Umsetzbarkeit**
 - Bauen die einzelnen (Teil-)Kapitel aufeinander auf? Wird ersichtlich, warum die bestimmte Reihenfolge gewählt wurde?
 - Ist die Gliederung zu grob (zu wenig Unterkapitel) oder zu fein (zu viele Unterkapitel)?
 - Sind die für die einzelnen Kapitel eingeplanten Seitenmengen angemessen, d.h. entsprechen sie dem Stellenwert, den das Kapitel – ausgehend von der Fragestellung – in der Arbeit haben soll?
 - Ist das Vorhaben in Anbetracht der Zeit / der Seitenbegrenzung / der evtl. zu sichtenden und auszuwertenden Datenmenge/Literatur durchführbar?

Exposé für die Abschlussarbeit / Dissertation²

Was ist ein Exposé?

Bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit – unabhängig davon, ob es sich hierbei um eine Abschlussarbeit oder um eine Dissertation handelt – müssen Sie verschiedene inhaltliche, theoretische, empirische sowie methodische Entscheidungen treffen. Ein Exposé soll diese Entscheidungen dokumentieren, argumentativ begründen und für andere nachvollziehbar machen. Konkret ausgedrückt heißt dies, dass Sie in Ihrem Exposé das Thema, die Fragestellung, die theoretische und methodische Herangehensweise, den empirischen Rahmen sowie die Gliederung einer noch zu schreibenden Arbeit vorstellen. Ziel Ihres Exposés ist es, einen Eindruck Ihrer Arbeit und Ihres Forschungsdesigns zu vermitteln, auf dessen Grundlage der/die Leser:in die Stringenz, Machbarkeit und Relevanz Ihres Projektes – etwa im Rahmen des Kolloquiums oder einer Sprechstunde – beurteilen kann. Somit zwingt ein Exposé Sie dazu, bestimmte Gedankengänge und Argumentationsschritte Ihres Forschungsdesigns auszuformulieren. Dabei sollten eine zentrale Fragestellung und die für die Beantwortung nötigen theoretischen und empirisch-methodischen Schritte deutlich werden.

Was gehört zu einem guten Exposé?

Obwohl keine zwei Exposés identisch sind und die Formulierung einer „Checkliste“ Ihre Kreativität einschränkt, gibt es bestimmte Aspekte, die zu einem guten Exposé gehören. Zunächst müssen Sie in Ihrem Exposé verdeutlichen, auf welchen Gegenstandsbereich sich Ihre spätere Arbeit bezieht, was das Rätselhafte, theoretisch/empirisch/normativ Relevante an diesem darstellt und mit welcher Fragestellung Sie dieses Rätsel aufgreifen möchten. Außerdem müssen Sie in Ihrem Exposé den bisherigen Stand der Forschung zu Ihrem Thema und Ihren theoretischen Zugang in den wesentlichen Zügen darstellen und Ihr Forschungsdesign sowie den empirischen Rahmen Ihrer Arbeit knapp skizzieren. Im Einzelnen setzt sich ein Exposé daher aus den folgenden Komponenten zusammen:

Thema & Fragestellung

Am Anfang eines Exposés müssen Sie das Thema, auf welches sich Ihre Arbeit bezieht, darstellen. Hierbei kann es sich um ganz verschiedene, theoretische und / oder empirische Phänomene der internationalen Beziehungen handeln, aus denen Sie etwas Rätselhaftes, theoretisch, empirisch oder normativ Relevantes ableiten. Bei der Darstellung des Themas sollte für Sie weniger die inhaltliche Reproduktion bestimmter Positionen im Mittelpunkt stehen, sondern von Anfang an das Spannende, was Sie antreibt, herausgearbeitet werden. Gleichzeitig verdeutlichen Sie durch die Darstellung des Themas, welche Aspekte des Gegenstandes bisher noch nicht behandelt wurden und welche inhaltlichen, theoretischen oder

² Die Hinweise zur Erstellung eines Exposés für Abschlussarbeiten / Dissertationen wurden im März 2009 von Matthias Hofferberth zusammengestellt. Sie wurden im November 2022 von Lisbeth Zimmermann überarbeitet.

methodischen Lücken in der bisherigen Auseinandersetzung mit dem Thema bestehen.

Im nächsten Schritt gilt es, Ihr Thema mit Hilfe einer eindeutigen Fragestellung einzugrenzen. Ihre Fragestellung muss dabei so präzise sein, dass sie dem/der Leser:in verdeutlicht, welche Aspekte des Gegenstandes unter welchen Gesichtspunkten untersucht werden. Gleichzeitig müssen Sie verdeutlichen, warum es sich bei der Fragestellung um eine spannende, relevante und analytische Fragestellung handelt. Zentrale Kriterien für ein gutes Exposé sind somit Klarheit und Eindeutigkeit des Themenbereiches und der Fragestellung auf der einen, sowie Relevanz und – im allerbesten Fall sogar – Originalität beider Aspekte auf der anderen Seite.

Bisheriger Forschungsstand

Im nächsten Schritt rekonstruieren Sie anhand eines Überblickes über den bisherigen Forschungsstand, welche verschiedenen Positionen und Antworten bereits zu Ihrem Thema von anderen Wissenschaftler:innen formuliert wurden. Wichtig ist, dass Sie sich hierbei nicht möglichst breit auf alle Debatten der IB beziehen, sondern den Forschungsstand problemorientiert und zielgerichtet aus der Perspektive Ihrer eigenen Fragestellung zusammenfassen. Ihre Ausführungen zum Forschungsstand stehen somit in einem engen Zusammenhang zur Formulierung der Fragestellung, da sich die Bedeutung der Fragestellung und die Wichtigkeit des geplanten Vorhabens häufig erst vor dem Hintergrund des Forschungsstands verdeutlicht. So können Sie hier theoretische und / oder empirische Lücken und thematische Engführungen darstellen und somit die Relevanz Ihrer Fragestellung erhöhen. Beim Verfassen des Exposés können sie noch keinen Überblick über den gesamten Forschungsstand erworben haben, sie können aber zumindest das Problematische an ihm herausarbeiten und in Bezug zur Fragestellung setzen.

Theoretische und methodische Entscheidungen

Durch die Theorie oder Theorien, die Sie zur Betrachtung Ihres Gegenstandes wählen, beeinflussen Sie entscheidend die Ergebnisse der späteren Arbeit. Somit müssen Sie in ihrem Exposé zum einen verdeutlichen, aus welcher theoretischen Perspektive die Arbeit geschrieben werden soll. Zum anderen müssen Sie argumentativ begründen, warum Sie sich gerade für eine bestimmte und gegen eine andere Alternative entschieden haben. Hierbei geht es nicht um die Frage, ob eine spezifische Theorie richtig oder falsch ist, sondern ob Sie diese transparent, konsistent und überzeugend dargestellt haben. Mit Transparenz ist in erster Linie gemeint, dass Sie wichtige Weggabelungen als solche wahrgenommen und in Ihrem Exposé diskutiert haben, während das Kriterium der Konsistenz beinhaltet, ob Ihre Theorie durchgehend angewendet wird. Wenn Sie diese beiden Kriterien berücksichtigen, ergibt sich automatisch eine höhere Überzeugungskraft Ihres Exposés.

Forschungsdesign und empirischer Rahmen / Umsetzung des eigenen Vorhabens

Die wenigsten Arbeiten gehen einer rein theoretischen Frage nach; und selbst diese müssen in der Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten empirisches Material – in dem Fall Texte über diese Konzepte – systematisch und intersubjektiv nachvollziehbar aufarbeiten. Zu den Aufgaben Ihres Exposés gehört daher die Konkretisierung des Forschungsdesigns und des

empirischen Rahmens durch die Darstellung der zu Beantwortung Ihrer Fragestellung herangezogenen Fälle und Materialien. Je nachdem welche Fragestellung Sie beantworten möchten, können hierbei ganz unterschiedliche Dinge als empirische „Fälle“ auftreten. Ein Fall kann etwa ein Konflikt, eine Verhandlungssituation, eine internationale Organisation oder die Außenpolitik eines Landes sein, um nur einige Beispiele zu nennen. Aus dieser Überlegung wird deutlich, dass für die meisten Arbeiten eine Vielzahl möglicher Fälle existieren. Daher müssen Sie plausibel begründen, was ihr „Falluniversum“ ist, für welche Fälle Sie sich in Ihrer Arbeit aufgrund welcher Logik der Fallauswahl entscheiden und welche möglichen Fälle Sie ggf. nicht betrachten.

Über die Fallauswahl hinaus muss in Ihrem Exposé deutlich werden, anhand von welchem empirischen Material Sie die Fragestellung und die entsprechenden Fälle auf welche Weise („Operationalisierung“) untersuchen. Häufig bilden Texte – wie z.B. politische Stellungnahmen, Plenarsitzungsprotokolle, Interviewtranskriptionen oder Zeitungsartikel – oder existierende Datensätze die Grundlage des empirischen Materials. Im Rahmen einer größeren Arbeit besteht zudem die Möglichkeit, etwa durch Interviews eigenes Material zu generieren. Nachdem Sie das zu untersuchende Material bestimmt haben, müssen Sie verdeutlichen, wie die Arbeit mit diesem Material methodisch umgehen wird und wie Sie aus dem empirischen Material unter Rückgriff auf Ihren theoretischen Rahmen Erkenntnisse ziehen werden. Dieser Schritt der Operationalisierung – der empirischen Umsetzung und Handhabarmachung – stellt eine wesentliche Herausforderung an ein gutes Exposé dar, da sich an dieser Stelle die Plausibilität der eigenen Argumentation manifestiert. Je reflektierter Sie die Auseinandersetzung mit dem empirischen Material bereits vollzogen haben, desto eher wird das Exposé die Leser / Leserinnen überzeugen.

Formale Aspekte

Neben den bisher beschriebenen inhaltlichen Aspekten gehört zu einem guten Exposé auch die Einhaltung bestimmter formaler Aspekte. Ihr Exposé besteht aus einem Titelblatt, welches Ihren Namen, Datum und den Arbeitstitel der Arbeit enthält sowie über das Thema der Arbeit und seinen Kontext (Abschlussarbeit, ggf. Anmeldedatum / Stand der Arbeit) informiert. Zur Übersicht sollten Sie vor allem bei längeren Exposés ein Inhaltsverzeichnis beifügen. Um zu verdeutlichen, welche Gewichtungen Ihre spätere Arbeit vornehmen wird, ist es außerdem wichtig, dass Sie – gerade bei einem größeren Projekt – einen Zeitplan sowie eine erste Gliederung der späteren Arbeit mit groben Seitenangaben hinzufügen. Diese dienen nicht nur zu Ihrer eigenen Selbstvergewisserung, sondern stellen Ihre individuellen Schwerpunkte dar. Da es sich bei einem Exposé außerdem um eine erste Verschriftlichung Ihrer Gedanken handelt, besteht für Sie die Möglichkeit, wichtige Fragen, die Sie gerade beschäftigen, in das Exposé aufzunehmen. Auf diese können sich die Leser:innen in der Kolloquiumsdiskussion beziehen und Ihnen somit unmittelbar weiterhelfen. Letztlich gehört zu den formalen Aspekten auch ein Verzeichnis der in Ihrem Exposé verwendeten Literatur mit allen nötigen bibliographischen Angaben.

Abschließend gilt für Ihr Exposé, dass es neben den formalen Aspekten auch sprachlich in gleicher Weise wie die spätere Arbeit korrekt sein sollte. Neben Rechtschreibung und Grammatik ist auf korrektes Zitieren und genaue Anmerkungen zu achten. Auch hinsichtlich der begrifflichen Klarheit sollte Ihr Exposé den Ansprüchen genügen, die an alle wissenschaftlichen Texte zu stellen sind.

Wie geht man beim Verfassen eines Exposés vor?

Häufig besteht zunächst nur ein vages Interesse an einem Themenbereich. Da eine konkrete Fragestellung jedoch für Ihr Exposé wichtig ist, sollten Sie sich gerade hier beim Verfassen Ihres Exposés besonders Gedanken machen. Um eine eigene Fragestellung zu entwickeln, empfiehlt es sich, dass Sie in einem ersten Schritt einen Überblick über die Literatur Ihres Themas und der aktuellen Forschung hierzu gewinnen. Hierbei helfen Ihnen Handbuchaufsätze oder einschlägige Artikel aus Fachzeitschriften. Durch die Auseinandersetzung mit der Literatur zu einem bestimmten Thema entwickeln sich häufig Ideen von selbst, die zu konkreten Fragestellungen führen. Haben Sie Ihre Fragestellung formuliert, kann ein Forschungsdesign entwickelt werden. Im Anschluss sollten sie im Zusammenspiel mit dem zu untersuchenden Material eine klare, zur Fragestellung passende Methode entwickeln. Abschließend sollten Sie mögliche Antworten auf Ihre Fragestellung sowie inhaltliche „Knackpunkte“ Ihres Exposés zumindest andeuten, um so eine Grundlage für die Diskussion zu schaffen.

Die Länge Ihres Exposés hängt in erster Linie vom Umfang und der Komplexität Ihrer späteren Arbeit ab. Als Faustregel gilt, dass eine Länge von acht bis zwölf Seiten bei Abschlussarbeiten und von fünfzehn bis zwanzig Seiten bei Dissertationen angemessen ist. Allerdings handelt es sich hierbei um einen groben Richtwert. In Einzelfällen kann Ihr Exposé auch jenseits dieser Seitenzahlen liegen. Wichtig ist, dass Sie sich auf die zentralen Informationen und auf das konzeptionelle Forschungsdesign beschränken. Je konkreter Sie diese präsentieren, desto gewinnbringender ist die Diskussion des Exposés. Somit entscheidet letztlich nicht der Umfang, sondern der Inhalt Ihres Exposés über dessen Qualität.

Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?

- Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank (Hrsg.) 2007: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme - Strategien - Anwendungen, Frankfurt a. M.: Campus-Verlag.
- Gustafsson, Karl/Hagström, Linus 2018: What's the point? Teaching graduate students how to construct political science research puzzles, in: *European Political Science* 17 (4), 634-648.
- King, Gary 2005: Publication, Publication, PSONline www.apsanet.org, <http://gking.harvard.edu/files/paperspub.pdf>.
- Schlichte, Klaus 2005: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Schwarzer, Gudrun 2001: Forschungsanträge verfassen. Ein praktischer Ratgeber für Sozialwissenschaftler/-innen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 8:1, 141-156.
- Stykov, Petra/Daase, Christopher/MacKenzie, Janet/Moosauer, Nikola 2010: Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken, 2., durchges. Auflage, Paderborn: W. Fink (UTB).
- Van Evera, Stephen 1997: *Guide to Methods for Students of Political Science*, Ithaca und London: Cornell University Press.

Exposé für die Hausarbeit³

Was ist ein Exposé?

Ein Exposé ist die Skizze einer Hausarbeit, die sich noch in der Planungsphase befindet. Sie präsentieren Ihre Fragestellung, Ihre Herangehensweise sowie Ihre Gliederung. Ziel des Exposés ist es, einen Eindruck Ihrer Arbeit zu vermitteln, auf dessen Grundlage die Machbarkeit und die argumentative Klarheit der späteren Arbeit beurteilt werden kann. Sie müssen verdeutlichen, *was* (Thematik) Sie *warum* (Relevanz) und *wie* (Fragestellung / Design) untersucht werden.

Was gehört zu einem guten Exposé?

Ein Exposé muss verdeutlichen, auf welchen **Gegenstandsbereich** Sie sich in der späteren Arbeit beziehen. Häufig können Sie als Grundlage hierfür ein Referat oder eine Sitzung des Seminars auswählen. An den Gegenstandsbereich müssen Sie eine klare und problemorientierte **Fragestellung** formulieren. Dabei sollten Sie die empirische, theoretische oder normative **Relevanz** der Fragestellung erläutern. In knapper Form sollten Sie anschließend darstellen, auf welche existierenden Debatten und Positionen Sie sich in der Arbeit beziehen (Übersicht des **Forschungsstandes**). Sie sollten auch einen möglichen **theoretischen Zugang** nennen. Eine Theorie kann dabei als realitätsordnende Brille, welche empirische Aspekte selektiert und gewichtet, verstanden werden. Sie sollten außerdem ihr **Forschungsdesign** kurz umreißen: Welchen Fall, welche Datenquelle und welche Methode eignet sich zum Beantworten der Fragestellung? Inhaltlich sollten Sie zum Abschluss Ihres Exposés mögliche Antworten auf Ihre Fragestellung diskutieren und einen Ausblick auf mögliche Ergebnisse geben. Gleichzeitig sollten Sie im Exposé eine **vorläufige Gliederung** der späteren Arbeit mit einer groben Gewichtung durch Angabe der Seitenzahlen präsentieren.

Wie muss ein Exposé formal aussehen?

Ihr Exposé sollte sprachlich und formal korrekt sein. Sie müssen komplexe Gedankengänge präzise formulieren. Dies kann Ihnen nur gelingen, wenn das Exposé von einer klaren Begrifflichkeit geprägt ist. Neben Rechtschreibung und Grammatik müssen Sie außerdem auf korrektes Zitieren achten. Formal besteht Ihr Exposé aus einem Titelblatt, welches das Seminar, das Datum und den Arbeitstitel der Hausarbeit sowie Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse und Ihre Matrikelnummer angibt. Die von Ihnen verwendete Literatur fügen sie alphabetisch sortiert in einem Literaturverzeichnis an. Das Exposé selbst sollte die Länge von drei Seiten nicht überschreiten.

³ Die Hinweise zur Erstellung eines Exposés für Hausarbeiten wurden im März 2009 von Matthias Hofferberth neu zusammengestellt und beruhen auf einer älteren Version von Sascha Dickel. Sie wurden 2022 von Lisbeth Zimmermann überarbeitet.

Wo finde ich weitere Hinweise zur Erstellung eines Exposés?

Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank (Hrsg.) 2007: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme - Strategien - Anwendungen, Frankfurt a. M.: Campus-Verlag.

Gustafsson, Karl/Hagström, Linus 2018: What's the point? Teaching graduate students how to construct political science research puzzles, in: European Political Science 17 (4), 634-648.

Schlichte, Klaus 2005: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS-Verlag.

Styckow, Petra/Daase, Christopher/MacKenzie, Janet/Moosauer, Nikola 2010: Politikwissenschaftliche Arbeitstechniken, 2., durchges. Auflage, Paderborn: W. Fink (UTB).

Van Evera, Stephen 1997: Guide to Methods for Students of Political Science, Ithaca und London: Cornell University Press.

Handout und Thesenpapier⁴

Während Ihres Studiums – im Rahmen von Seminaren oder im Falle von Prüfungen – eignen Sie sich durch Lektüre und Aufarbeitung von Literatur zu einem bestimmten Thema Expertenwissen an. Mit einem Handout oder Thesenpapier können Sie dieses Wissen, Ihre Gedanken und Vorbereitungen in kurzer und ansprechender Form mit anderen teilen. Ein Handout ist offener und kann für verschiedene Zwecke eingesetzt werden, ein Thesenpapier als besondere Form des Handouts stellt in erster Linie die Grundlage für eine kontroverse Diskussion dar. Thesenpapier und Handout hängen insofern zusammen, als dass ein Handout häufig sowohl für Ihr Referat relevante Inhalte und Fakten zusammenfasst als auch einen argumentativen Teil – in gewisser Weise ein Thesenpapier innerhalb des Handouts – enthält, in dem Thesen aufgestellt und begründet werden. Ein Thesenpapier hingegen dient nicht zur Darstellung von Inhalten und Fakten, sondern soll eine kontroverse Diskussion ermöglichen.

Welche Funktionen erfüllt das Handout?

Ein Handout kann je nach Situation für verschiedene Zwecke eingesetzt werden:

- zur Unterstützung Ihres mündlichen Vortrags, z.B. Referat, mündliche Prüfung
- zur Zusammenfassung der wichtigsten Fakten einer Seminarsitzung
- um die Kernaussagen eines Textes festzuhalten.

Als Unterstützung Ihres mündlichen Vortrages soll ein Handout Ihre Präsentation inhaltlich begleiten und ergänzen. Aus dem Handout muss daher insbesondere der „rote Faden“ Ihres Vortrags hervorgehen, es darf aber nicht das Skript des Vortrags sein. Die Struktur des Vortrags kann abgebildet werden, ebenso wichtige Aspekte Ihres Vortrags, einzelne Argumentationsschritte und zusätzliche Abbildungen, Tabellen oder die Auflistung von Daten.

Fassen Sie lediglich die wichtigsten Fakten einer Sitzung zusammen und gibt es keinen begleitenden Vortrag, müssen Sie in Ihrem Handout sprachlich präzise und eindeutig formulieren. Gleichzeitig sollten Sie darauf vorbereitet sein, dass im Rahmen einer Seminardiskussion auf Ihr Wissen zurückgegriffen wird. Ähnliches gilt für die dritte Funktion, bei der Sie sich im Vorfeld der Sitzung intensiv mit einem Text auseinandersetzen und Ihr kondensiertes Wissen hierzu im Handout zusammenfassen. In beiden Fällen dient Ihr Handout den anderen Teilnehmer:innen zur inhaltlichen Vorbereitung und stellt somit einen wichtigen Bestandteil des Seminars dar.

Bei der Länge und Darstellung eines Handouts ist grundsätzlich auf Übersichtlichkeit und eine knappe Form zu achten. Inhalte sollten in Form von Stichpunkten und nicht in ausformulierten Sätzen präsentiert werden. Daher sollte ein Handout – je nach Vortragsdauer, Länge der Sitzung und Anzahl der zusammengefassten Texte – in der Regel eine Länge von zwei, maximal vier Seiten nicht überschreiten. Außerdem sollten Sie das Handout vor der Sitzung für alle Zuhörer:innen kopieren bzw. zur Verfügung stellen. Ob Sie im Falle eines mündlichen Vortrages das Handout vor oder nach Ihrem Vortrag verteilen, ist Ihnen

⁴ Eine frühere Version dieses Hinweises stammt von Klaus Roscher.

überlassen; beides hat Vor- und Nachteile. Am Ende Ihres Vortrages sollten alle im Publikum ein Handout erhalten haben und so die wichtigsten Schritte Ihres Vortrages in schriftlicher Form mit nach Hause nehmen können. Zur inhaltlichen Abstimmung ist es außerdem wichtig, dass Sie Ihr Handout im Vorfeld an den Dozenten/die Dozentin schicken und Sie es mit ihm/ihr besprechen.

Welche Funktionen erfüllt ein Thesenpapier?

Das Thesenpapier ist eine besondere Form des Handouts, das häufig als Grundlage einer Diskussion im Rahmen eines Seminars oder einer Prüfung genutzt wird. Im Unterschied zu einem Handout soll es nicht Inhalte wiedergeben, sondern eine (oder mehrere) *These(n)* einleiten und diese begründen. Daher führt ein Thesenpapier Ihre Argumente zur Begründung der These *stichpunktartig* auf. Grundsätzlich gilt, dass kontroverse Thesen zu mehr Diskussion führen. Häufig bietet es sich an, bei der Erstellung des Thesenpapiers bereits mögliche Gegenargumente in das Thesenpapier mit aufzunehmen, um eine differenzierte Diskussion zu ermöglichen. Ein Thesenpapier verzichtet in der Regel auf Anlagen und überschreitet daher einen Umfang von einer Seite nicht.

Woraus bestehen Handouts und Thesenpapiere?

- Grammatikalisch korrekte und präzise Sprache
- Titel der Veranstaltung, Datum, Thema der Sitzung bzw. Titel des Referats, Name der Referent:innen
- Auflistung der verwendeten Literatur sowie ggfs. eine Linksammlung
- *Nur für Handouts:* Gliederung des Vortrags bzw. der argumentative Aufbau der Präsentation in Stichworten. Wichtige inhaltliche Punkte, die im Handout aufgeführt werden, sind z.B. die Fragestellung, Definitionen, Kernaussagen des Arguments. Zudem sollten ein Fazit sowie ein Ausblick vorhanden sein.
- *Nur für Handouts:* Im Anhang können ergänzende Materialien wie z.B. Tabellen oder Grafiken, längere Zitate, Bilder usw. beigefügt werden.

Weiterführende Literatur

Schlichte, Klaus 2015: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, 3. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.

Hausarbeit⁷

Sinn und Ziel von Hausarbeiten

Hausarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten, in denen Sie selbständig ein Thema identifizieren und bearbeiten. Mit Hausarbeiten erlernen Sie die Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens und werden basierend auf Ihrer Arbeit geprüft (für einen Scheinerwerb bzw. die Modulabschlussprüfung). Darüber hinaus sind Hausarbeiten die beste Übung und Vorbereitung zum Verfassen Ihrer Abschlussarbeit (BA/MA-Arbeit).

Mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit sollen Sie u.a. zeigen, dass Sie

- formale und inhaltliche Techniken wissenschaftlichen Arbeitens – wie z.B. Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Aufbau einer stringenten Argumentation – beherrschen;
- sich mit einem Thema anhand wissenschaftlicher Literatur intensiv auseinandergesetzt haben;
- sich das Fachvokabular und die gängigen Definitionen angeeignet haben;
- die Problematik und die Argumente verstanden haben und in der Lage sind, sie in eigenen Worten wiederzugeben;
- in der Lage sind, das Thema problemorientiert, eigenständig und sinnvoll zu präsentieren.
- eigenständig ein Argument formulieren und dieses überprüfen können.

Umfang der Hausarbeit

Im Bachelor beträgt der erwartete Umfang einer Hausarbeit ca. 3000-3500 Wörter und im Masterstudium ca. 6500 Wörter.

Bestandteile einer Hausarbeit

Hausarbeiten haben festgelegte inhaltliche und formale Bestandteile.

Inhaltliche Bestandteile

Folgende Bestandteile sollten Sie unbedingt in Ihrer Hausarbeit aufnehmen:

- identifizieren Sie ein eindeutiges und bearbeitbares **Thema**. Zum Beispiel ist das Thema „Deutsche Außenpolitik“ sehr ungenau und kaum zu bearbeiten. Überlegen Sie sich daher ganz genau zu welchem Aspekt eines größeren Themenkomplexes Sie arbeiten möchten, z.B. „die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens in Deutschland“
- begründen Sie die politische und wissenschaftliche **Relevanz Ihres Themas**. Ein Thema ist dann wissenschaftlich relevant, wenn der bisherige Forschungsstand Lücken in unserem Verständnis hat oder falls neue Daten/Informationen unser bisheriges Wissen über Ihr Thema infrage stellen. Um die wissenschaftliche Relevanz Ihres Themas zu begründen, müssen Sie zuvor gründlich die einschlägige Fachliteratur konsultieren und lesen.
- leiten Sie eine präzise **Frage** ab, die Sie im Rahmen Ihrer Hausarbeit auch bearbeiten und

beantworten können. Eine Frage endet mit einem Fragezeichen und ist keine Aussage. Beispiele für Fragestellungen: In welchem Maße hat Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen umgesetzt? Oder: Warum schwankt Deutschland bei der Umsetzung seiner Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen? Oder: Wie und mit welchem Ergebnis werden internationale Klimaziele in Deutschland implementiert? Eine Fragestellung dient dazu, eine fokussierte, problemorientierte Aufarbeitung des (bestehenden) Wissens sicherzustellen.

- entwickeln Sie ein theoriegeleitetes **Argument**, das Ihre Fragestellung beantworten kann. Nutzen Sie die bestehende Forschung zu Ihrem Thema, um über *Ihr* Argument nachzudenken. Das bedeutet, dass Sie nicht einfach den Forschungsstand wiedergeben oder Argumente anderer übernehmen, sondern Ihr eigenes entwickeln. Allgemein besteht ein Argument aus einer Aussage und einer Begründung dieser Aussage (sowie den dazugehörigen Annahmen).
- **überprüfen** Sie Ihr eigenes Argument. Dies kann theoretisch-konzeptionell erfolgen (v.a. bei Theoriarbeiten) und/oder empirisch. Welche Gegenargumente gibt es? Welche Evidenz spricht für Ihr Argument und welche spricht dagegen? Das Ziel dieser Überprüfung ist es, andere von Ihrem Denken und Ihren Aussagen zu überzeugen. Die Überprüfung Ihres Argumentes sollte mit einem Ergebnis abschließen.
- **diskutieren** Sie Ihre Ergebnisse im Lichte existierender Forschung und ihrer gesellschaftlichen/politischen Bedeutung.

Formale Bestandteile:

Folgende Elemente sollte eine Hausarbeit aus formaler Sicht enthalten. Die Elemente in Klammern sind optional.

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- (Abkürzungs-, Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis)
- Einleitung
- Haupttext
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- (Anhang)

Im Folgenden werden die einzelnen Bestandteile kurz erläutert.

⁷ Diese Hinweise wurden im März 2009 von Elvira Rosert erstellt und im Dezember 2022 aktualisiert.

Deckblatt

Auf dem Deckblatt steht der Titel der Arbeit, den sie selbst formulieren und der das Thema Ihrer Arbeit knapp umreißt.⁸ Folgende Angaben gehören auch aufs Deckblatt: Name, Anschrift, E-Mail Adresse, Matrikelnummer, Studiengang und Fachsemesterzahl, Seminartitel und Semester, Dozent/in, Universität, Institut, Abgabedatum, Anzahl der Wörter. Das Deckblatt enthält *keine Seitenzahl*.

Inhaltsverzeichnis/Gliederung

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Überschriften aller *darauffolgenden* Textteile, d.h. nicht etwa Deckblatt, Vorwort und Inhaltsverzeichnis. Die Überschriften werden genauso erfasst, wie sie im Text vorkommen und mit entsprechenden Seitenzahlen versehen.⁹ Die von ihnen gewählten Unterüberschriften sollten aussagekräftig sein und zum folgenden Teil passen. Gliedern Sie Ihre Arbeit hierarchisch und logisch. Gängig ist die Nummerierung 1. – 1.1 – 1.2, 2. – 2.1 – 2.2 usw. Für eine Hausarbeit reichen zwei Nachkommastellen vollkommen aus; achten Sie darauf, dass Sie nicht zu grob, aber auch nicht zu fein gliedern. Ein Gliederungspunkt sollte in jedem Fall mehr als einen Absatz, aber selten mehr als 2-3 Seiten umfassen. Unterpunkte (1.1. oder 1.1.1) sollten nur dann eingeführt werden, wenn es von ihnen tatsächlich mehrere gibt (d.h. 1.1 kann es nur dann geben, wenn darauf 1.2 folgt). Die Gliederung zeigt den roten Faden Ihrer Arbeit.

Nummeriert werden in der Regel nur Teile des Fließtextes, d.h. Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang werden nicht nummeriert. Der Fließtext wird komplett mit Seitenzahlen versehen, die erste Seite enthält die Seitenzahl 1; es ist üblich, für die nicht-nummerierten Teile der Gliederung auch ein anderes Seitenzahlenformat zu verwenden.

(Abkürzungs-, Abbildungs- oder Tabellenverzeichnis)

Wenn Sie viele Abkürzungen (gängige sprachliche Abkürzungen wie usw., etc. sind davon ausgenommen) verwenden, ist ein Abkürzungsverzeichnis lesefreundlich. Abbildungs-

⁸ Bei der Suche nach einem aussagekräftigen Titel kann es für Sie hilfreich sein, in einem Brainstorming zentrale Begriffe Ihrer Arbeit aufzuschreiben – was ist aus Ihrer Sicht das wichtigste? Wenn Sie die Begriffe aufgeschrieben haben, probieren Sie mehrere mögliche Kombinationen aus. Der Titel kann aus mehreren Teilen bestehen, z.B. aus einer theseförmig zugespitzten Frage und einem Hinweis auf die von ihnen verwendete Theorie, wie folgendes Beispiel verdeutlicht: „Wirtschaftspolitik unter dem Deckmantel der Entwicklungspolitik? Eine liberalistische Perspektive auf deutsche Interessen in der maghrebinischen Region.“

⁹ Nutzen Sie die entsprechenden Formatvorlagen Ihres Textverarbeitungsprogramms für die Formatierung der Überschriften – bei gängigen Textverarbeitungsprogrammen ermöglicht Ihnen dies die automatische Erstellung des Inhaltsverzeichnisses.

und Tabellenverzeichnisse bieten sich vor allem dann an, wenn in Ihrer Arbeit besonders viele davon vorkommen – das Verzeichnis enthält dann die Titel der jeweiligen Objekte und die Seitenzahlen.

Einleitung: inhaltliche Einführung, Fragestellung und Vorgehensweise

Die Einleitung führt ins Thema ein, legt die wissenschaftliche und politische Relevanz Ihres Themas dar, wirft Ihre Frage auf, stellt Ihr Argument dar und skizziert das weitere Vorgehen. Kurzum, die Einleitung erfüllt zwei Funktionen: einerseits eine überzeugende Einführung in Ihren Forschungsgegenstand und andererseits eine kurze und knappe Zusammenfassung Ihrer gesamten Arbeit (Überprüfung ihres Argumentes, Ergebnis[se]). Die Einleitung ist somit der wichtigste und schwierigste Teil der ganzen Arbeit, den Sie womöglich öfters überarbeiten werden. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit dafür.

Folgende Leitfrage kann für Sie beim Abfassen der Einleitung hilfreich sein: Was (Untersuchungsgegenstand) wird unter welcher Frage (Fragestellung) mit welchem Ziel (Zielsetzung) wie (Vorgehensweise, Aufbau) untersucht?

Für den Einstieg wird üblicherweise ein aktueller Aufhänger oder ein kurzer (!) Problemaufriss gewählt (3-4 Sätze), der das Thema vorstellt und präzisiert und zur Fragestellung der Arbeit hinführt. Die Fragestellung ist ein zentraler Bestandteil einer jeden wissenschaftlichen Arbeit. Die Frage muss auch als Frage formuliert werden, d.h. mit einem Fragezeichen abschließen (s.o.). Die systematische Bearbeitung der Fragestellung ist Weg und Ziel Ihrer Hausarbeit.

Bereits in der Einleitung sollten Sie ihr zentrales Argument formulieren und damit Ihre mögliche Antwort auf ihre Frage aufzeigen. Die Arbeit selbst entwickelt ihr Argument schrittweise und dient dazu, es entweder argumentativ/konzeptionell oder empirisch zu überprüfen. Somit treffen Sie eine Aussage darüber, ob und inwieweit sich Ihr Argument bestätigt hat oder nicht.¹⁰

Nachdem Sie ihre Fragestellung dargelegt haben, schildern Sie ihre Vorgehensweise – Methode und Aufbau der Arbeit – und skizzieren Ihren Argumentationsgang. Eine gute Einleitung setzt voraus, dass Sie genau wissen, was in Ihrer Arbeit stehen wird – deshalb empfiehlt es sich, die erste Fassung der Einleitung mit den übrigen Teilen nach ihrer Fertigstellung abzugleichen und sie ggf. zu überarbeiten.

Für den Umfang der Einleitung gilt die Faustregel, dass sie ca. 10% des Fließtextes umfassen sollte.

¹⁰ Zum Abfassen von Thesen vgl. das Merkblatt zu Thesen.

Hauptteil: Literaturoswertung, Entwicklung des Argumentationsganges, Überprüfung

Im Hauptteil Ihrer Arbeit diskutieren Sie die relevante wissenschaftliche Literatur und bewerten diese im Hinblick auf Ihre Fragestellung. Darüber hinaus sollten Sie auch zeigen, ob sie in der Lage sind, die Literatur eigenständig zu strukturieren und daraus die für Ihre Fragestellung notwendigen Informationen zu extrahieren.

Falls notwendig, kann der Hauptteil eine ausführliche inhaltliche Einführung in das Thema enthalten, um die Problemstellung verständlicher zu machen (etwa die historische Entwicklung eines Konflikts, die Darstellung der beteiligten Akteure o.ä.). Er besteht hauptsächlich aus einer systematischen Auswertung der Fachliteratur im Hinblick auf die Fragestellung und Ihrem Argument; beispielsweise können mehrere theoretische Ansätze dargestellt und daraufhin befragt werden, was sie im Hinblick auf die Fragestellung aussagen (geht es um einen empirischen Sachverhalt, kann der Hauptteil z.B. daraus bestehen, diesen aus verschiedenen theoretischen Perspektiven zu beleuchten).

Nach Auswertung der Fachliteratur, entwickeln Sie Ihr Argument und legen dar, wie es sich aus bestehender Theorie/Hypothesen ableitet und damit zur bisherigen Literatur verhält. Anschließend überprüfen Sie ihr Argument mit der entsprechenden und von Ihnen selbst gewählten Evidenz/Fakten. Zeigen Sie klar und nachvollziehbar auf, welche Empirie für Ihr Argument spricht und welche (potenziell) dagegen. Bewerten Sie die empirische Datenlage und zeigen Sie auch Grenzen der empirischen Überprüfung auf.

Die Gliederung des Hauptteils folgt der Logik ihrer Argumentation. Der Hauptteil kann sowohl ein Hauptkapitel mit mehreren Unterkapiteln umfassen als auch aus mehreren Hauptkapiteln bestehen.

Schluss: Zusammenfassung, Schlussfolgerung und Ausblick

Im Schlussteil fassen Sie Ihre Arbeit zusammen und präsentieren Ihre zentralen Ergebnisse vor dem Hintergrund der Fragestellung. Das heißt: Sie liefern eine Antwort auf die Fragestellung. Hierzu fassen Sie üblicherweise zunächst das bisher Geschriebene zusammen, wobei der Fokus auf die Wiedergabe Ihres Arguments gelegt wird. Nach der Zusammenfassung können Sie auf eventuelle Schwachstellen bzw. Einschränkungen Ihres Arguments eingehen und das Ergebnis Ihrer Arbeit theoretisch einordnen. Abschließen kann die Arbeit mit einem Ausblick auf weiterhin notwendige Forschung (sog. Forschungsdesiderate) oder auch auf politische Entwicklungen enden; wenn möglich, können auch Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Sie können auch eine eigene Position zu der von Ihnen gestellten Forschungsfrage formulieren oder eine kritische Bewertung des Forschungsstandes vornehmen.

Das Fazit sollte etwa so lang sein wie die Einleitung, also ca. 10% des gesamten Textes umfassen.

Literaturverzeichnis (Software benutzen)

Das Literaturverzeichnis enthält – alphabetisch nach den Autorennamen geordnet – die gesamte von Ihnen verwendete, das bedeutet zitierte oder paraphrasierte, Literatur und nur diese. Titel, die Sie zwar gelesen haben, auf die jedoch nicht in Ihrem Text verwiesen wird, werden nicht aufgeführt.

Falls Sie in Ihrer Arbeit Primärquellen, z.B. Gesetzestexte oder Reden, verwendet haben,

werden diese unter einem separaten Punkt aufgeführt.

Wenn Sie Internetquellen angeben, sollte immer das Datum der Einsichtnahme angegeben werden.

Es empfiehlt sich, eine Software zur Literaturverwaltung zu nutzen, mit der Sie die gesammelte Literatur nicht nur abspeichern und einfach in ihren Text einfügen können, sondern auch Notizen zu den jeweiligen Titeln hinterlegen. Beispiele von Software: Zotero, Citavi, Mendeley, oder Endnote etc.

(Anhang)

In den Anhang können Sie vor allem solche Elemente verschieben, die den Lesefluss stören und deshalb keinen Platz im Text haben – z.B. Tabellen mit Statistiken, wenn Ihre Arbeit sehr viel statistisches Material enthält, aber auch Auswertungstabellen Ihrer Primärquellen, etwa ausgefüllte Analyseraster.

Formalia

Ihre Arbeit sollte äußerlich ansprechend sein und wissenschaftlichen Kriterien folgen. Machen Sie sich daher mit den formalen Ansprüchen vertraut und achten Sie auf eine einheitliche und kohärente Formatierung.

Layout

Verwenden Sie Serifenschriftarten (Times New Roman oder Garamond) in Schriftgröße 12.¹¹ Benutzen Sie den Blocksatz und lassen Sie rechts ausreichend Korrekturrand (mind. 3 cm). Der *Zeilenabstand* beträgt 1,5 Zeilen. Die *Überschriften* sollten sich vom Text abheben und werden durch Fettsetzungen und Leerzeilen abgesetzt. *Zitate*, die über drei Zeilen gehen, sollten nicht in den Fließtext eingebaut, sondern eingerückt und mit einzeiligem Zeilenabstand formatiert werden.

Rechtschreibung

- Achten Sie auf korrekte Rechtschreibung und Grammatik. Nutzen Sie dazu nicht nur Ihr Textverarbeitungsprogramm, sondern konsultieren Sie ggf. den Duden.
- Nachdem sie Ihre Arbeit fertiggeschrieben haben, drucken sie Sie aus und lesen das Manuskript Korrektur, denn viele Fehler fallen häufig erst dann auf.
- Lassen Sie Ihre Arbeit *vor* der Abgabe von einer anderen Person lesen. Dies hilft dabei unverständliche Sätze/Gedankengänge zu identifizieren und ggf. zu korrigieren. Schließen Sie sich mit Kommiliton/innen zusammen und redigieren Sie Ihre Arbeiten gegenseitig.

¹¹ Arial ist eine serifenlose Schrift, die sich deshalb besser für Überschriften und Präsentationen eignet.

Sprache und Stil

Der Erfolg Ihrer Hausarbeit hängt auch von der Textqualität ab. Die Leserin/der Leser muss verstehen, was Sie sagen wollen. Unterschätzen Sie deshalb nicht den redaktionellen Aufwand, den ein guter Text verlangt. Wenngleich es sicherlich unterschiedliche Schreibstile gibt, so können folgende Tipps Ihnen etwas Orientierung bieten:

Textaufbau

- Führen Sie die Lesenden durch Ihren Text, indem Sie Ausblicke, Rückblicke und kurze zusammenfassende Aussagen einbauen.
- Stellen Sie Sätze miteinander in einen Zusammenhang anstatt sie bloß aneinanderzureihen. Verwenden Sie dazu Konjunktionen und Ausdrücke wie „darüber hinaus“, „während“, „indem“, „deshalb“, „im Hinblick darauf“, „davon ausgehend“, „im Zusammenhang damit“, „nichtsdetrotz“.
- Vermeiden Sie inhaltliche und sprachliche Wiederholungen. Kennzeichnen Sie Klarstellungen, die oft sinnvoll sein können, mit Ausdrücken wie z.B. „das bedeutet“, „das heißt“, „mit anderen Worten“, „anders formuliert“ etc.
- Gliedern Sie ihre Gedanken und Aussagen mit Absätzen: Während ein Satz einen Gedanken enthält, enthalten Absätze Sinneinheiten, also Gedankenkomplexe.

Schreibstil

- Schreiben Sie erläuternd und begründend¹² und setzen Sie nicht zu viele Informationen voraus.
- Vermeiden Sie so gut es geht den behördlichen Nominalstil, reihen Sie also nicht zu viele Nomen aneinander.
- Benutzen sie aktive Verben.
- Verzichten Sie auf verschachtelte Sätze, denn diese erschweren das Verständnis erheblich.

Sprache

- Nutzen Sie die Vielfalt der Sprache aus und variieren Sie das Vokabular und den Satzbau.
- Benutzen Sie Fremdwörter in Maßen. Zeigen Sie, dass Sie das Fachvokabular beherrschen, aber auch in verständlichem Deutsch Ihre Gedanken formulieren können.

¹² Ob Sie es tun, können Sie leicht daran erkennen, wie oft sie kausale Konjunktionen und Adverbien wie weil, da, denn, demzufolge, deshalb, deswegen, darum usw. benutzen.

Wissenschaftliches Schreiben will nicht nur gelernt sein, sondern kann auch gelernt werden. Einerseits können Sie gezielt daran arbeiten, indem Sie an einer Schreibwerkstatt teilnehmen, sich einen Stilratgeber anschauen (Hinweise s. u.) oder sich schlicht an guten Beispielen orientieren. Achten Sie bei wissenschaftlichen Texten, die Ihnen sprachlich gefallen, darauf, wie sie geschrieben sind: Wie baut die Autorin die Sätze? Welche Ausdrücke werden verwendet? Andererseits verbessert sich Ihr Schreibstil durch Übung und Schreibpraxis – je mehr Sie schreiben, desto einfacher werden Ihnen bestimmte wissenschaftliche Formulierungen von der Hand gehen.

Weiterführende Literatur

- Alemann, Ulrich v./Forndran, Erhard 1995: Zum Aufbau einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit, in: Dies.: Methodik der Politikwissenschaft. Eine Einführung in Arbeitstechnik und Forschungspraxis. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer (5. Aufl.), S. 100-112.
- Alemann, Ulrich v./Forndran, Erhard 1995: Anforderungen an die schriftliche wissenschaftliche Arbeit, in: Dies.: Methodik der Politikwissenschaft. Eine Einführung in Arbeitstechnik und Forschungspraxis. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer (5. Aufl.), S. 139-145.
- Franck, Norbert 2008: Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben, in: Franck, Norbert/Stary, Joachim (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: Schöningh (14. Aufl.), S. 117-178.
- Kalina, Ondrej et al. 2003: Die Hausarbeit – Gedanken zu Papier gebracht, in: Dies.: Grundkurs Politikwissenschaft: Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 137-174.
- Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer 2006: Format und Formatierung, in: Dies.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Wien: WUV, S. 38-69.
- Schlichte, Klaus 2006: Wie schreibe ich?, in: Ders.: Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag (2. Aufl.), S. 99-122.
- Simonis, Georg/Elbers, Helmut 2003: Die Studienarbeit und das mündliche Präsentieren, in: Dies.: Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Opladen: Leske+Budrich, S. 187-216.

Impulsreferat¹³

Was ist ein Impulsreferat?

Ein Impulsreferat soll in kurzer Zeit (*circa 7 Minuten*) der Seminardiskussion einen Impuls geben. Dabei stellt es durch eine knappe Zusammenfassung zusätzlicher Literatur eine inhaltliche Ergänzung zur bisherigen Seminardiskussion dar oder es kann auf der Grundlage der Literatur eine eigene Positionierung zu einer kontroversen Thematik stattfinden. Wesentlich für ein Impulsreferat sind die komprimierte Form und der bewusste Einsatz von (provokanten) Thesen, die in einen Kontext zur bisherigen Seminardiskussion gesetzt werden und in die Diskussion im Plenum überleiten.

Wie kann ein gutes Impulsreferat vorbereitet werden?

Am Anfang eines gelungenen Impulsreferats steht die intensive Auseinandersetzung mit der Literatur. Hierbei sollten Sie alle relevanten Texte, auf denen das Impulsreferat basiert, in eigenen Worten zusammenfassen. Sie sollen sich von der Literatur lösen und diese in eine eigene Vortragsstruktur / ein eigenes Argument einbauen. Das Ziel ist es nicht, die Literatur zu reproduzieren, sondern die gewonnenen Erkenntnisse zu einer These / zu einem Argument zuzuspitzen. Darüber hinaus ist gutes Zeitmanagement wichtig; ein Zeitplan für das Referat sowie ein „Probenvortrag“ können dabei helfen. Außerdem ist es hilfreich, die Struktur und die Argumente des Impulsreferats in visualisierter Form zu präsentieren, z.B. mittels eines Handouts oder einer PowerPoint-Präsentation.

Was ist bei der Konzeption eines Impulsreferates zu beachten?

Inhaltlich sollte bei einem Impulsreferat einleitend das Thema, die Fragestellung und das Vorgehen kurz dargestellt werden. Es kann empfehlenswert sein, eine These, ein Zitat, eine Karikatur, ein Bild, oder was immer sonst Interesse und Aufnahmebereitschaft erzeugt, an den Anfang zu stellen. Ein Impulsreferat muss sich auf die Kerninhalte des Themas beschränken. Diese sollten möglichst klar und zusammenhängend, nicht als Ansammlung von unverbundenen Details präsentiert werden. Im Verlauf des Vortrags sollte stets deutlich sein, an welcher Stelle der Argumentation Sie sich gerade befinden. Am Ende des Impulsreferates sollten Sie konkrete Ergebnisse mit Blick auf die Ausgangsfragestellung und / oder zugespitzte Thesen oder Fragen formulieren, um die anschließende Diskussion anzuregen.

Was ist beim Vortrag eines Impulsreferates zu beachten?

Für die Zuhörer:innen ist es angenehmer, wenn ein Impulsreferat (zumindest teilweise) frei vorgetragen wird. Beim Vortrag sollten Sie darauf achten, deutlich und nicht zu schnell zu sprechen, den Blickkontakt zum Publikum zu halten, und ständig wiederkehrende Füllwörter (wie: natürlich, sozusagen) zu vermeiden. Die Lebendigkeit des Vortrags hängt auch von Ihrer Gestik, Tonlage und Körpersprache ab.

¹³ Eine frühere Fassung dieses Hinweises wurde von Matthias Hofferberth erstellt.

Literaturrecherche und –Beschaffung

Wie recherchiere und sichte ich wissenschaftliche Literatur?

Jede wissenschaftliche Arbeit – ob mündlich oder schriftlich präsentiert – beginnt mit der Sichtung von Literatur. Kalkulieren Sie genügend Zeit für die Literaturrecherche und -sichtung in Ihre Planungen ein.

Grundsätzlich gibt es zwei Methoden der Literaturrecherche: die systematische und die Schneeballmethode. In der Regel wendet man jedoch beide an; es stellt sich vor allem die Frage, mit welcher man einsteigt.

Systematische Recherche

Sie sollten dann systematisch vorgehen, wenn sie lediglich ein Thema, jedoch wenige bzw. keine weiteren Literaturhinweise haben. Bei der systematischen Recherche durchsuchen Sie Bibliothekskataloge, Datenbanken und relevante Fachzeitschriften nach sinnvollen Stichwörtern¹⁴ und erhalten diesen Stichworten zugeordnete Werke.

Schneeballsystem

Dieses System bietet sich an, wenn Sie bereits einen guten Ausgangspunkt für Ihr Thema haben – dies kann ein Aufsatz aus einer Zeitschrift oder einem Sammelband oder ein ganzes Buch sein. Schauen Sie das Literaturverzeichnis des vorliegenden Textes an und suchen Sie vielversprechende Texte aus; diese enthalten wiederum Literaturverweise, die für sie interessant sein könnten usw. Der Nachteil dieser Methode ist, dass Sie keine Publikationen finden können, die nach dem Erscheinen des Referenztextes zu dem Thema publiziert wurden. Daher empfiehlt sich eine Kombination aus beiden Recherchemethoden.

Wo kann ich wissenschaftliche Literatur recherchieren und erhalten?

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige wissenschaftliche Anlaufstellen zur Recherche und Beschaffung von Literatur vor. Wir empfehlen Ihnen, zu Beginn Ihres Studiums eine Bibliotheksführung zu machen – dort werden Ihnen von Mitarbeiter:innen der Bibliothek der Aufbau des Katalogs und die Organisation des Bücherbestandes erklärt. Führungstermine können auf der [Website gebucht](#) werden.

Lektürelisten aus Seminaren und Vorlesungen

In der Regel haben sie mit dem Basistext (und zugehörigem Literaturverzeichnis) aus der Lektüreliste des Seminars oder der Vorlesung einen ersten Ausgangspunkt, um eine Recherche nach dem Schneeballsystem durchzuführen. Außerdem geben Ihre Dozent:innen üblicherweise Texte zur Vertiefungslektüre und allgemeine, für die Veranstaltung relevante Literaturhinweise an.

¹⁴ Denken Sie dabei auch an Synonyme und englische Bezeichnungen.

Universitätsbibliothek und Zweigstellen

Zugang zu gedruckten Quellen erhalten Sie in unserer [Universitätsbibliothek und ihren Zweigstellen](#), in der Bibliothek der [HSFK](#), in der [deutschen Nationalbibliothek](#) oder über die [Fernleihe](#).¹⁵

Ein umfassende Liste der [Frankfurter Bibliotheken finden Sie hier](#).

HSFK

Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung befindet sich in der Baseler Straße 27-31, 60329 Frankfurt am Main (Nähe des Hauptbahnhofes) und hat eine sehr gute, öffentlich zugängliche Bibliothek zu Themen der Internationalen Beziehungen und insbesondere der Friedens- und Konfliktforschung. Sie können online in den [Katalogen der HSFK recherchieren](#).

Online Suchportal der Universität Frankfurt

Über das [Suchportal der Universität Frankfurt](#) haben Sie mithilfe einer Stichwortsuche neben den gedruckten Titeln auch Zugriff auf den elektronischen Bestand der Universität Frankfurt. Dieser enthält neben Büchern und auch Zeitschriftenaufsätze, Zeitschriftensignaturen sowie (teils in Papierform) Dissertationen und an der Goethe-Uni eingereichte Abschlussarbeiten.

Achtung: Die [alte Version des OPAC](#) (Online Publishing Access Catalog) enthält keine Zeitschriftenaufsätze.

Detailliertere Informationen und weiterführende [Tipps zur Recherche über das Frankfurter Suchportal](#) finden Sie auch auf der Website der Universitätsbibliothek.

Aufsätze in Fachzeitschriften

Das Frankfurter Suchportal bietet neben der Stichwortsuche nach Büchern der Bestände die gleiche Funktion auch für Artikel aus Fachzeitschriften verschiedener Datenbanken unter dem Reiter „[Artikel und mehr](#)“. [Diese Datenbanken](#) sind bereits von vornherein in die Suche im Frankfurter Portal integriert. Darüber hinaus stehen teils zusätzliche Datenbanken für die [Politologie](#) oder andere [fachbezogene Datenbanken](#) zur Verfügung.

Achtung: Bei Recherche unter dem Reiter „Artikel und mehr“ werden zum Teil auch Hinweise auf Aufsätze und Bücher angezeigt, die sich nicht im Bestand der Bibliotheken der Universität Frankfurt befinden. Dies erfordert dann die weiterführende Recherche (s.u.).

Auch auf [E-Books oder Open Access Journals](#) können Sie von der Seite der Universitätsbibliothek aus zugreifen.

KVK – Karlsruher Virtueller Katalog

Eine Stichwortsuche über mehrere Verbundkataloge bietet der [KVK – Karlsruher Virtueller Katalog](#). Dieser kann auch in der weiterführenden Suchfunktion über das Portal der Frankfurter Universitätsbibliothek ausgewählt werden (z.B. bei nicht in Frankfurt vorhandenen Titeln).

¹⁵ Es besteht auch die Option, gedruckte Texte über (elektronische) Lieferdienste Zeitschriftenaufsätze sowie Teilkopien aus Büchern können Sie alternativ auch über den – kostenpflichtigen – Lieferdienst Subito (<http://www.subito-doc.de>) bestellen. Eine Preisliste finden Sie hier: <http://www.subito-doc.de/index.php?pid=PreiseKG1>.

WAO – World Affairs Online

Die vom FIV (Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde) begründete, dezidiert sozialwissenschaftliche Literaturdatenbank [WAO – World Affairs Online](#) bietet Literatur mit Schwerpunkten auf globalen und regionalen, außen- und sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen

Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)

Die [Elektronische Zeitschriftenbibliothek \(EZB\)](#) enthält eine noch umfassendere, allerdings weniger gut durchsuchbare Liste an Zeitschriften. Wenn Sie nicht bereits den konkreten Titel der gewünschten Zeitschrift kennen, erlaubt sie in ihrer [Eingabemaske](#) nur die Suche nach Titel- und Schlagwörtern der Zeitschriften (nicht einzelner Artikel!) und nach [Fachgebieten](#), wie z.B. [Politologie](#).

Achtung: Für mit einem roten Punkt gekennzeichnete Zeitschriften haben wir kein elektronisches Abonnement und können die Artikel entsprechend nicht beziehen. Tipp: Wenn es weder in der Uni noch in der HSFK eine Printausgabe gibt, können evtl. Bekannte von anderen Unis den Artikel über ihre EZB beziehen.

Google Scholar

Unter <http://scholar.google.com/> findet sich die *Suchmaschine* von Google zur Recherche *wissenschaftlicher* Literatur. Um die Treffermenge überschaubar zu halten, sollte man die erweiterte Suche benutzen. Gefunden werden Bücher, Zeitschriften-Artikel, aber auch graue Literatur (Working Papers, Konferenz-Beiträge) etc.

Wie treffe ich eine Literatúrauswahl?

Anhand der so ermittelten Titel können Sie in der Regel eine Vorauswahl treffen und die Menge der zu sichtenden Literatur eingrenzen. Nachdem Sie sich einen ersten Überblick verschafft haben (d.h. sich die Inhaltsverzeichnisse und Abstracts angeschaut und ggf. einige Teile quergelesen haben), empfiehlt es sich, die Literatur in drei Kategorien zu unterteilen: relevant, möglicherweise relevant und irrelevant. Beginnen Sie mit der Einarbeitung in die relevante Literatur und ziehen Sie die zweite Kategorie dann heran, wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihnen weitere Informationen fehlen oder sie bestimmte Aspekte vertiefen möchten.

Weiterführende Literatur

Bove, Hans-Jürgen 2012: Erfolgreich recherchieren – Politik- und Sozialwissenschaften.
Berlin: De Gruyter.

Kühmstedt, Estella 2012: Klug recherchiert: für Politikwissenschaftler. Göttingen:
Vandenhoeck & Ruprecht, S. 55-99.

Mündliche Modulabschlussprüfungen

Eine Modulprüfung kann neben einer Hausarbeit oder einer Klausur auch in Form einer mündlichen Prüfung erfolgen, die eine Dauer von 30 Minuten hat. Für eine bestandene mündliche Prüfung ist eine eigenständige intensive Vorbereitung und Auseinandersetzung mit dem Seminarinhalt unerlässlich. Darüber hinaus soll der insgesamt behandelte Seminarinhalt präsent sein.

Drei Werktage vor der Prüfung senden Sie Ihrem/Ihrer Prüfer:in ein Thesenpapier zu, für das Sie zwei Seminarthemen (in der Regel entsprechen diese den Sitzungsthemen) auswählen. Diese Themen werden vertieft geprüft. Für jedes Thema entwickeln Sie eigenständig zwei Thesen, in dem Sie sich mit der Pflichtlektüre des Seminars, aber auch eigenständig recherchierter Literatur auseinandersetzen (ähnlich wie bei einer Hausarbeit). Die insgesamt vier Thesen bilden die Prüfungsgrundlage der ersten Hälfte der Prüfung.

Zu Beginn der Prüfung halten Sie einen fünf- bis siebenminütigen Vortrag, indem sie Ihre Thesen und Argumente für diese erläutern. Anschließend erfolgt ein Prüfungsgespräch, in dem Sie Nachfragen zu Ihren Thesen und dem dazugehörigen Themenkomplex erhalten. Sie sollten die Thesen verteidigen können und sowohl empirische als auch theoretische/konzeptionelle Argumente für Ihre Thesen bereithalten.

Nach der Diskussion Ihrer vier Thesen im Rahmen der zwei gewählten Seminarthemen folgt in der zweiten Hälfte der Prüfung ein allgemeiner Teil mit Fragen zu allen Seminarthemen. In Ihrer Vorbereitung sollten Sie sich dafür eingehend mit der Pflichtliteratur und dem in den Seminarsitzungen vermittelten Inhalt/Diskussionen befassen sowie vorhandene Materialien, wie z.B. Präsentationsfolien, miteinbeziehen. Die Fragen erfassen ein Spektrum von reinen Wissensfragen bis hin zu Transferfragen, in denen Sie z.B. eine bestimmte empirische Entwicklung eigenständig theoretisch erklären oder eine Theorie / ein Konzept eigenständig anwenden sollen.

In der Prüfung ebenfalls anwesend ist ein:e Beisitzer:in, der/die die Prüfung protokolliert. Die Note erfahren Sie, nachdem sich Prüfer:in und Beisitzer:in ausgetauscht haben, direkt im Anschluss an die Prüfung.

Reaktionspapiere

Die Reaktionspapiere setzen sich aus zwei Teilen zusammen: Einer Zusammenfassung und einer Reaktion. Fassen Sie auf **1-2 Seiten** die **Kernthesen** der Autor:innen zusammen und beziehen Sie Stellung: Entwickeln Sie eine **eigene Position** zu dieser Kernthese, indem Sie diese z.B.

- in Frage stellen,
- im Lichte bereits gelesener Text kritisieren,
- mit anderen Positionen vergleichen oder
- eine offene Frage formulieren.

Take-Home Exams

Take-Home Exams sind eine Mischung aus Klausur und Hausarbeit/Essay. Innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens werden offene Prüfungsfragen selbständig bearbeitet.

Die Einhaltung des Zeitlimits ist Teil der Prüfungsleistung. Verspätet abgegebene Take-Home Exams werden nicht angenommen oder erhalten ggf. einen Notenabzug (je nach Verspätung).

Es gibt eine vorgegebene Wortanzahl, die für die Antworten nicht überschritten werden darf. Bei der Abgabe muss zu jeder Antwort die finale Wortanzahl korrekt angegeben werden. Das Literaturverzeichnis zählt nicht zur Wortzahlbegrenzung (es fließen jedoch Verweise und Fußnoten ein).

Antworten auf die Prüfungsfragen sollen als prägnante, kurze Essays geschrieben werden. Es bietet sich an, längere Stichpunkte und Notizen zu sammeln und zu entwerfen und erst in einem zweiten Schritt eine kürzere Essayantwort präzise zu formulieren, in der die Argumente eindeutig nachvollziehbar sind.

Zeigen Sie außerdem, dass Sie die Seminarliteratur aktiv gelesen haben und verwenden Sie diese in Ihrer Antwort. Zusätzliche Literatur kann verwendet werden. Achten Sie auf korrekte Zitation (inkl. korrekter Seitenzahlen).

Kriterien der Bewertung

- 1) Theoretische Aspekte werden korrekt, komplexitätsreduzierend und überzeugend dargelegt.
- 2) Die Anwendung auf das empirische Material ist korrekt, die zentralen Punkte und Schlussfolgerungen sind präzise.
- 3) Form und Struktur: Die Erläuterungen sind verständlich, die Seminarliteratur wird auf überzeugende Art und Weise verwendet und die Verweistechnik ist korrekt. Die Wortzahlbegrenzung wird eingehalten.